



EINE WELT ZUM STAUNEN

Als Kind bewunderte er die Stars in der Manege, jetzt wird er selber einer. Komiker Marc Haller ist mit seiner schusseligen Bühnenfigur Erwin der rote Faden im neuen Programm des Circus Knie. Zusammen mit Maycol Knie junior zelebriert er den Zauber der Poesie.

— Text Daniel Röthlisberger Fotos Basil Stücheli

Marc Haller alias
Erwin beim Proben
mit dem fünfjährigen
Maycol Knie.



«Ich habe Marc sehr gern»: Maycol Knie, genannt «Maycolino», über seinen Bühnenpartner.



«Marc vereint Zauberkunst und Comedy in einer Person. Ich bin überzeugt, dass er damit das Publikum begeistern wird.»

Géraldine Knie

Seine Verwandlung beginnt in Wagen Nummer 16. Er streicht sich Gel ins Haar, Make-up ins Gesicht. Dann setzt er die Brille auf, fixiert seine Socken. «Das hilft mir, in meine Rolle zu schlüpfen», sagt er und blickt in den Spiegel. «Denn der Mann, den ich spiele, ist so verklemmt wie meine Sockenhalter.»

So spricht Marc Haller, 35, über seine Bühnenfigur. Die heisst Erwin, und mit ihm wird Haller in den nächsten Monaten im Circus Knie durch die Schweiz touren. Das sei eine grosse Ehre, sagt der Zürcher. «Ich wünsche mir schon lange, in der Manege dieses Zirkus zu stehen.» Die künstlerische Direktorin, Géraldine Knie, bezeichnet Marc als Glücksfall. «Er vereint

Zauberkunst und Comedy in einer Person», sagt sie. «Ich bin überzeugt, dass er damit das Publikum begeistern wird.»

Ein Kindheitstraum erfüllt sich

Am 10. März geht an der Premiere in Rapperswil SG für die Artistinnen und Artisten der Vorhang auf. Er spüre eine grosse Vorfreude und ebenso viel Nervosität, räumt Marc Haller ein. Als Erwin wird er durchs Programm führen. Seine Bühnenfigur sei scheu, kleinkariert und ein bisschen schusselig. «Er stolpert ständig über seine eigenen Füesse.» Zum Glück hat er, der Zirkusneuling, einen Partner an seiner Seite. Maycol junior, mit fünf der Jüngste der Knie-Dynastie, wird Erwin in

der Manege begleiten. «Maycolino zeigt mir aus seiner kindlichen Perspektive die Welt des Zirkus.» Und in dieser Welt bewegt sich Marc Haller ähnlich wie auf der Bühne. «Ich erfinde mich nicht neu, sondern greife auf Nummern zurück, die sich bewährt haben.» Darin verbindet er Zauberei mit Comedy, Magie mit Poesie. «Ich bin zwar in keiner dieser Disziplinen richtig gut», sagt Haller schmunzelnd. «Aber wenn ich sie vermische, kann ich vielen Menschen ein Lachen aufs Gesicht zaubern. Das macht mich glücklich.» Für Haller ist die Tournee mit dem Knie ein Abenteuer. «Zudem geht ein Kindheitstraum in Erfüllung.» Schon als Junge sass Marc im Zirkus und schaute gebannt den Clowns zu. Das legendäre Duo Gaston und Roli im Conelli war sein Favorit. Nun schliesse sich der Kreis, erzählt Haller. «Denn ich darf mit einem dieser Idole meiner Kindheit zusammenarbeiten. Das ist wunderbar.» So amtet Roli Noirjean als sein Coach. Mit ihm feilt Haller an den Nummern und passt sie auf die Manege an. «Roli ist mir nicht nur eine grosse Hilfe. Er ist ein Freund geworden.»

Marc Haller sitzt nun in der Manege auf einem schwarzen Koffer. Neben ihm hat Maycolino Platz genommen. Es ist



Die Verwandlung: Marc Haller in Zivil (o.) wird mit Schminke und Bühnengewand zu Erwin (r.).



Ende Februar – Probezeit. «Che cos'è la poesia – was ist Poesie?», fragt der Kleine. Wie von Zauberhand wirbeln weiße Papierflocken aus dem Koffer, schweben bald Seifenblasen durch den Raum. Maycolino lächelt, fängt hier eine Blase ein, lässt dort eine zweite platzen. «Das also ist Poesie», sagt der Magier. Er zeigt dem Kleinen, wie er sitzen und wie er staunen soll. Wie er Seifenblasen fängt, ohne dass die sich in Luft auflösen. Der Junge ist ganz Aug und Ohr. Die beiden seien ein ausgezeichnetes Team, lobt Géraldine Knie. «Sie harmonieren bestens.» Und ihr Sohn Maycolino sagt: «Ich habe Marc sehr gern. Er ist nett und lustig.» Am liebsten schaut er ihm beim Zaubern zu und probiert spä-

ter selber Tricks aus. «Ich liebe es, Zauberer zu sein.»

Genauso wie Maycolino ging es Marc Haller als Kind. An einem Fest sah er mit 14 den Zauberer Pat Perry in Aktion. Da war es um ihn geschehen. Stundenlang büffelste er Tricks. Er besuchte Kurse, arbeitete in einem Zauberland. Er trat vor Verwandten und Freunden, an Partys und Hochzeiten auf. «Das Zaubern hat mich gerettet», sagt er rückblickend. Denn er hatte Mühe, Regeln zu befolgen, und eckte deswegen an. In der Schule stand er oft vor der Türe, fasste Strafaufgaben. Beim Zaubern sei er in seine Welt abgetaucht, sagt Haller. «Es war eine Welt, die für mich Freiheit bedeutete.»

Marc Haller wurde als Drilling geboren. Und er spürte früh, dass er anders war als seine Brüder. Der eine wurde Ingenieur, der andere Informatiker. Marc dagegen zog es auf die Bühne. Er träumte von einer Karriere als Schauspieler. «Meine Eltern brauchten Zeit, bis sie verstanden, was ich wollte», sagt Haller. «Dennoch haben sie mich stets unterstützt.» Nach Abschluss der Matura ging er mit dem Geld aus einer Erbschaft nach New York, erlernte an der Schauspielschule Lee Strasberg die Grundlagen. Dann studierte er vier Jahre Schauspiel am Konservatorium Wien. Er →

**Schussel Erwin
hat das Zeug, das
Knie-Publikum zu
bezaubern.**

verkörperte Rollen in Klassikern von Schiller, Goethe und Shakespeare. Spannend und lehrreich sei diese Zeit gewesen, sagt Haller. Trotzdem sah er als Schauspieler für sich keine Zukunft. «Denn ich gehörte nicht zu den Besten.»

Marc Haller fand in Wien zwar nicht seinen Beruf. Aber er fand dort seine Berufung. Dabei führte der Zufall Regie. Denn eines Tages – er war 24 – suchte das Burgtheater Künstler für einen offenen Bühnenabend. Haller sagte zu und besann sich auf seine Anfänge. Er übte Zaubertricks ein, verband diese mit Comedy-Elementen, redete dazu ein schweizerisches Hochdeutsch. «Die Leute flippten aus», erinnert er sich an den Auftritt. Es war der Moment, in dem die Figur Erwin geboren wurde.

Rückschläge in der Pandemie

Mit seiner Bühnenfigur verbindet Marc Haller mehr als die elf Jahre, seit denen er sie verkörpert. Er sei ebenso scheu wie Erwin. Linkisch und oft ein Tollpatsch. «Ich zerbreche Gläser, laufe nachts gegen die Wand, und jüngst habe ich mich auf dem Weg ins Fernsehstudio hundertmal verfahren.»

*«Ich bin ebenso scheu
wie Erwin. Linkisch und oft
ein Tollpatsch.»*

Marc Haller

Doch genau mit dieser Art und seiner Kunst kommt Marc Haller beim Publikum an. Als Erwin tourte er durch Österreich und Deutschland, war hierzulande mit dem «Zelt» unterwegs. 2012 stand er in der ORF-Castingshow «Die grosse Comedy Chance» im Final und wurde 2015 in der SRF-Show «Die grössten Schweizer Talente» Zweiter. Haller musste aber auch mit Rückschlägen fertigwerden. So erlebte er – wie viele Kolleginnen und Kollegen – während der Pandemie eine Vollbremsung. «Ich hatte kein einziges Engagement mehr.» Doch Haller liess sich nicht entmutigen. Statt auf der Bühne zu stehen, setzte er sich in einen Lieferwagen. Als Chauffeur fuhr er für die Firma seines Bruders Akten aus. Das habe ihn auf den Boden geholt. «Es zeigte mir, wie vergänglich Erfolg sein kann.»



Doch das ist Geschichte. Nun bricht Marc Haller zu neuen Ufern auf. Er öffnet die Tür zu seinem rollenden Daheim. Auf kleinem Raum findet hier alles Platz, was notwendig ist: vom Tisch über den Kühlschrank bis zum Bett. In diesem Wohnwagen wird der Komiker unterwegs sein. Ab und zu werden ihn Ehefrau Denise und Tochter Suvi, 3, begleiten. Auf ihre Besuche freut

er sich schon jetzt. «Ich kann es kaum erwarten, Suvi meine neue Welt zu zeigen.» Die Familie prägt sein Leben. Und Marc Haller weiss, welche Botschaft er seiner Tochter heute und morgen mitgeben will: «Ich möchte sie ermuntern, auf ihr Herz zu hören und ihre Träume zu verwirklichen.» So, wie ihr Vater das getan hat. Und immer noch tut. Als Erwin, der Artist. ■

ANZEIGE